

H. Veränderungen im Siedlungsbild

Die Tatsache, daß Kapfenhardt im Realteilungsgebiet liegt und die Landwirtschaft schon im 18. Jahrhundert die Existenz mancher Familien nicht mehr sichern konnte, führte früh zum Auspendeln, vorwiegend nach Pforzheim. Die Urnummernkarte von 1825 im Maßstab 1 : 2500 weist bereits mehrere geteilte Hufen auf, links hinter den Langen Äckern ist eine weitgehende Aufteilung sichtbar, im Bereich der Parzellen 261 - 265 und 276 - 282. Links, im Bereich der Maueräcker liegen blockflurartige Felder, die von den Hufen stark abstechen. Die Langen Äcker sind bereits quergeteilt und an einer Stelle auch längsgeteilt (284). Nur die Hausäcker (Parzelle 234, 235, 236) sind noch völlig ungeteilt, verfolgt man jedoch die Hausäcker bis zum Wald, so sind auch dort Aufteilungen festzustellen. Die rechten Hausäcker und der rechte Teil der Felder sind wiederum stark quergeteilt. Die Hausäcker stehen, mit wenigen Ausnahmen, entlang der westlichen und östlichen Dorfstraße, die nicht gerade verläuft, sondern sich dem Gelände anpaßt. Südlich der Dorfstraße stehen nur 13 Gebäude, dabei sagt die Urnummernkarte nichts darüber aus, ob es sich bei diesen 13 Gebäuden um Einhäuser oder Schuppen handelt. Jedenfalls ist in der Urnummernkarte das einzeilige Waldhufendorf noch zu erkennen, obwohl die Hufen schon vielfach längs- und quergeteilt sind.

Die Flurkarte im Maßstab 1 : 2500, in die nach Auskunft des Vermessungsamtes jede Veränderung rot eingetragen wird, befindet sich auf dem neuesten Stand. Sie zeigt, daß die Teilung der Hufen nach 1835 weiterging. Die linken Hausäcker, 1835 noch völlig ungeteilt, sind jetzt mehrfach quergeteilt, während die vor 1835 geteilten Hufen nur noch in geringem Maße weiter aufgeteilt wurden. So weisen die Langen Äcker und die Maueräcker nach 1835 nur noch geringe Teilungen auf, ebenso der rechte Teil der Feldflur, die Leimenäcker und die Gaiern. Besonders stark wurde das Flurbild in jüngster Zeit verändert durch die Aufteilung der Hufen in Bauplätze, in dem Dreieck zwischen Salmbacherstraße und Waldstraße, im Bereich der Schönblickstraße. Auch hangabwärts, südlich der östlichen und westlichen Dorfstraße, fanden Teilungen statt und es wurden Neubauten errichtet. Wenn die Bauplätze einmal bebaut sind, wird Kapfenhardt kein Straßendorf mehr sein.

Waren 1835 zwischen den einzelnen Häusern noch Lücken, so wurden diese im Laufe der Jahre zugebaut, sodaß die Häuserreihen heute geschlossen sind.



Foto 10: Östliche Dorfstraße in Kapfenhardt

Die Teilungen der Hufen und die Bebauung der Grundstücke hinter den Häusern, die an der Dorfstraße stehen, haben das Flur- und Ortsbild von Kapfenhardt stark verändert, und die typischen Merkmale eines Waldhufendorfes fast ganz zerstört. Gründe für diese Veränderung sind, die Realteilung, der Rückgang der Landwirtschaft, die damit verbundenen hohen Auspendlerzahlen, sowie die daraus resultierende Zunahme der reinen Wohnhäuser im Neubaugebiet und im alten Ortskern.

Foto 11: Kapfenhardt, wie es sich vor kurzem darstellte, einige Neubauten nördlich der Dorfstraße sind hinzugekommen

In Oberweiler sind 1836 die Hufen noch fast ungeteilt erhalten. Im Bereich der Gallbronnenäcker (Parzelle 14 und 20) fanden Teilungen in geringem Ausmaß statt, Im Bereich der Straßenäcker wurde die Parzelle 32 der Länge nach geteilt, die Parzellen 67 und 68 wurden indes quergeteilt. Auffällig ist der Hausacker durch seine Kürze, ebenso der Waldacker, der eine blockartige Form hat. Man könnte auch seinem Namen nach darauf schließen, daß er später gerodet wurde. Bei den Hufen, die von Am Calwer Weg bis zu den Zigeunermähdern reichen, ließ es sich nicht feststellen, ob auf ihnen einmal landwirtschaftliche Anwesen standen. Bereits 1836 lassen sich in Oberweiler Ansätze zur Bebauung von Nebenwegen erkennen. Diese Tendenz hielt an. Doch das Ortsbild ist heute noch recht übersichtlich, da die Veränderungen in den letzten 130 Jahren gering waren. Oberweiler ist heute noch als Waldhufendorf zu erkennen. Auf die Flur- und Dorfformen von Aichhalden wurde schon eingegangen. Es ist noch zu bemerken, daß die Rodungsinseln von Aichhalden und Oberweiler einander überschneiden. Es wäre denkbar, daß der Waldzipfel, der von den Zigeunermähdern in die Feldflur hineinreicht, ein Relikt des Waldes ist, der die beiden Rodungsinseln einmal getrennt hat oder, daß Oberweiler eine Tochttersiedlung von Aichhalden ist.

In Simmersfeld veränderten sich Flur- und Dorfform wiederum in viel stärkerem Maße. 1836 kann man zwei Ortsteile erkennen, der östlich gelegene Teil war der größere. Hier stand die Kirche und das Rathaus, dieser Teil war und ist heute eine Art Ortszentrum. In diesem Ortsteil verlaufen die Hufen eindeutig senkrecht zur Dorfstraße, es sind dies die Dornäcker, Mühläcker und Hausäcker. Links der Dornäcker befinden sich keine Hufen, Grund dafür ist, daß das Gelände zum Bürklestal abfällt und dieser Hang für die Bewirtschaftung recht ungünstig ist. Die oberen Haus- und Kahräcker kann man ebenfalls noch der Hufenflur zuordnen, doch es fanden hier bereits Quer- und Längsteilungen statt. Die Häuser des oberen Dorfteiles stehen teils an der Dorfstraße, teils an einem Nebenweg. Die Lochäcker und Forchenbuschäcker verlaufen teils parallel, teils schräg zur Dorfstraße, was dadurch bedingt ist, daß sie an einem Hang liegen. An die andere Straße, die senkrecht zur

Dorfstraße verläuft, grenzen Äcker, die parallel zur Dorfstraße verlaufen. Es handelt sich hier um zwei verschiedene Siedlungsachsen. Die Seelesäcker sind ebenfalls Langstreifenfluren, sie verlaufen schräg zur Dorfstraße. Die verschiedenen Richtungen, in denen die Hufen verlaufen, stellen vermutlich eine Anpassung an das wellige Gelände dar, oder beim westlichen Ortsteil handelt es sich um eine Erweiterung. So ist das Flurbild und auch das Ortsbild keineswegs so einheitlich wie bei Kapfenhardt und vor allem bei Oberweiler. Es ist anzunehmen, daß Simmersfeld nicht in dem Maße eine geplante Siedlung ist wie die anderen beiden Gemeinden. Die Tendenz zur Aufteilung der Hufen ging 1836 verstärkt weiter. Nach Auskunft des Bürgermeisters wird die Erbteilung häufig geübt, was sich auch im Flurbild niedergeschlagen hat. Wie bei der Arbeiterwohngemeinde Kapfenhardt ging die Bedeutung der Landwirtschaft zurück, hier liegt der Grund in der industriell-gewerblichen Struktur der Gemeinde. Indes ist Simmersfeld als ursprüngliches Straßendorf noch erkennbar, die älteren Häuser stehen an der Dorfstraße. Die Siedlung wurde durch Lückenbebauung geschlossener, die beiden Ortsteile wuchsen zusammen. Wie in Kapfenhardt schieben sich Neubaugebiete in die Feldflur hinaus.

Foto 12: Simmersfeld vor einigen Jahren

In der bäuerlichen Gemeinde Aichhalden-Oberweiler haben sich die Flur- und Hausformen nicht wesentlich verändert, dagegen fanden in der Arbeiterwohngemeinde Kapfenhardt und in der industriell-gewerblichen Siedlung Simmersfeld erhebliche Veränderungen statt. Auch die Hausformen änderten sich in den beiden letzteren Gemeinden, während sie in Oberweiler und Aichhalden fast gleich blieben. Hier findet man ätze, verschindelte, stattliche Einhäuser oder Gehöfte, während in den beiden letzteren Gemeinden kleinere Einhäuser, in Kapfenhardt sogar eingeschossige Einhäuser und eine zunehmende Zahl von reinen Wohnhäusern zu finden ist. Der Fremdenverkehr spielte bei der Veränderung der Hausformen in Simmersfeld und in beschränkterem Maße auch in Kapfenhardt eine Rolle und wenn das Feriencentrum in Simmersfeld, südlich des Dorfes, erbaut wird, wird das Siedlungsbild sich sehr stark verändern. Gemeinsam ist allen drei Dörfern, daß sich die Mehrzahl der alten Häuser an der Dorfstraße befinden und, daß sich an die Häuser Obstgärten, die senkrecht zur Straße verlaufen, anschließen. Ein Bild, das typisch ist für alle Waldhufendörfer.